

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

[Beitrag]

[urn:nbn:de:bsz:31-338337](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-338337)

singer. Ich bin der Besitzer des hinteren Schimmelhofes. Schimmelbauer nennen sie mich daheim. Ich habe diesem Namen nie Unchre gemacht! Auch im Krieg habe ich meinen Mann gestellt!"

„Allen Respekt davor, daß der nicht auch noch eine lange Rede hält, wie unser Fräulein Schwester. Hofentlich hält auch der Vater Professor mit seinem Senf zurück,“ tuschelte das Brüderpaar einander zu. „Frau



„Ja, — über Ostern ist sie ausgewechselt und heute kehrt sie mit einem Bräutigam zurück.“

„Heheimrat!“ rief laut der Ältere, „wenn wir etwas zu trinken hätten, würde ich jetzt ein Hoch auf die Verlobten ausbringen!“ —

Die Mufensöhne erhoben sich. Es begann ein Händeschütteln und Küssen und der Herr „Schwiegervater“ kam in dieser Verwirrung wirklich um seine Rede. „Ehen werden im Himmel geschlossen,“ flüsterte er seiner guten treuen Lebensgefährtin in's Ohr und küßte sie so gärtlich, wie wenn sie heute erst sein Schatz geworden wäre.

* * *

Der überglückliche Schimmelbauer verlebte in der Professorenfamilie einige wunderbare Tage. — Er

lernte da ein einträchtiges ungezwungenes Leben kennen wie er es sich in seiner Vereinsamung gar nicht hätte vorstellen können. Die harmonische Ehe des bedeutenden Gelehrten, der ihn auch in sein Geistesreich bliden ließ, bestaunte er voll Hochachtung. — Die Zugehörigkeit zu diesen edlen Menschen mußte für ihn zum Glück ausschlagen.

Von der Mutter aus gingen die Fäden, die die fünf Familienglieder umspannt hielten. — Sie verstand es zu wehren und zu lehren — ihr guter Geist versagte nie. Auch den Freierrmann, der ihr so unversehens ins Haus eindrang, hatte sie in kurzer Zeit in ihren Bann gezogen. Er, dem sie ihr Liebste fürs Leben geben sollte, hat ihr sein Herz erschlossen bis in die tiefsten Tiefen. — Sie konnte erkennen, daß ihr gutes Kind bewahrt bleiben werde von Unfegen und Neue.

Ja — und das Kind — das Kind, das sich selbst diesen Lebensweg gebahnt hatte — war doch so unaussprechlich glücklich. Die Freude der liebenden Mutter war nur dadurch herabgemindert, daß die Heirat schon bald stattfinden sollte. — Der Schimmelhof brauchte dringend eine Hausfrau. —

„Gast du denn auch den Mut, solch schwere Pflichten auf Dich zu nehmen!“ fragte besorgt die Mutter und umhalkte ihr Kind, als ob sie es nicht von sich lassen könnte.

„Ja, ich habe den Mut und ich habe junge kräftige Arme, und Deiner Erziehung danke ich es, daß ich keiner Arbeit aus dem Wege gehe, und dann habe ich eine herzlich gute Beraterin: die alte Seppe — das Hausmütterchen des Schimmelhofes, das treu zu mir steht. — O — es ist mir gar nicht bange! Ich bin stolz auf meinen künftigen Wirkungskreis. — Niemand soll Anlaß haben, zu sagen, daß ein willensstarkes Stadtmädel nicht auch eine rechte Bäuerin werden könne.“

H. W.

Wandlung.

(In schwäbischer Mundart.)

A Hondle bleibt a Hondle,
A Kähle bleibt a Kaß,
A Hüenle bleibt a Hüenle,
A Schbähle bleibt a Schbäß;
Koi Dierle ond koi Bleamle
Verändert Art ond G'schlecht,
's bleibt, wia's d'Natur hot g'schaffe,
Ond so isch guet ond recht. —

Ond doch: — dr Musafeiner
Isch äll sei Lebadag
A Burscht gwä, nett ond gmüätlich,
Vom guete-n-alta Schlag; —
Ne sott's jo fascht net glaubä,
Bei dem hot über Nacht,
A-n-Erb'schaft aus em Menscha
A Riesarendviech g'machi.

Otto Keller.